

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, Pres.
1307-09 Howard St. Phone: Tyler 340. Omaha, Neb.
Des Moines, Iowa, Branch Office: 414-6th Ave.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12½ Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.
Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung \$2.00 das Jahr.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., Freitag, den 13. Februar 1920

Zwei bemerkenswerte Kundgebungen.

Der Chicago „Gerald-Examiner“ brachte in seiner Sonntags-Ausgabe einen Aufsatz, den Senator James S. Reed von Missouri auf der Durchreise nach Cedar Rapids einem seiner Vertreter in die Feder diktierte, und einen Aufsatz, den Herr William Randolph Hearst selbst für sein Blatt schrieb.

Beide Auslassungen behandeln die Völkerbundfrage, und beide sind in hohem Grade bemerkenswert.

Herr Hearst schreibt u. a.: „Lord Grey ist ein Diplomat und hat einen sehr diplomatischen Brief geschrieben; versucht in sehr diplomatischer Sprache die Ver. Staaten in die Völkerliga hineinzubekommen, gleichviel welche Bedingungen die Ver. Staaten stellen mögen.“

Wenn wir die diplomatische Sprache ausschalten und nur den Kern der Grey'schen Argumente berücksichtigen, dann können wir seiner Lordschaf's ganze Idee in fünf fünf Worten zusammenfassen: „Nur aufs Geld kommt es an.“

Von seinem britischen Standpunkte aus hat Lord Grey offensichtlich Recht.

Wenn die Ver. Staaten das Geld haben—(und sie haben's)—und bereit sind, die Liga zu finanzieren, — und sie werden gewiss auch aufgezogen werden, dies zu tun—und wieweil sind, den europäischen Nationen die dauernde Herrschaft über die ihnen unterworfenen Völker und den dauernden Besitz der eroberten Gebiete zu garantieren, und das zu diesem Zwecke nötige Geld und die dazu nötigen Mannschaften zu stellen, was wird dann England, was Frankreich, oder Italien, oder Belgien, oder Polen, oder Serbien, oder Griechenland, Portugal, Rumänien, die Jugoslawen, Litauen oder Estland geben um eine Anzahl von Reservationen, die nicht viel zu bedeuten haben und bereits gefunden und überschrieben werden können, nachdem diese europäischen Nationen erlangt, was sie begehren, selbst wenn sie—die Reservationen—wirklich etwas zu bedeuten hätten? Das ist Lord Grey's Vorschlag: „Nur aufs Geld kommt es an.“ Sein Rat für die europäischen Nationen ist ganz klar für die Idee.

Bringt die Ver. Staaten ins Spiel. Holt aus ihnen heraus, was sie haben. Und beschließt nachher, ob ihr die Reservationen respektieren wollen oder nicht. Wir wissen natürlich, was den Reservationen geschähen wird... nachdem die europäischen Nationen alles erlangt, was sie begehren und was die Ver. Staaten geben können. Wir alle wissen, was mit der Orange geschieht, nachdem sie ausgepreßt wurde.“

Aus Senator Reed's Diktat, dem „Gerald-Examiner“ zufolge: „Man hat den Vertrag mit den Lodge'schen Vorbehalten dem Publikum als einen amerikanisierten Vertrag angepriesen, und ein sehr großer Prozentsatz des Volkes glaubt, daß der Vertrag durch Anhörung der Vorbehalte Senator Lodge's amerikanisiert worden sei.“

Der Vertrag wird so wiederum zur Debatte kommen. Ich unterlasse mich, zu behaupten, daß, ehe wir damit fertig sind, das Volk der Ver. Staaten wissen wird, daß er nicht amerikanisiert wurde; daß er nicht amerikanisiert werden kann! Daß er uns über den Ozean nimmt, und uns in die europäische Liga hineinzieht! Daß alle Beteiligung der Liga sich in Europa, Asien und Afrika abspielen werden, und daß unsere Jungen nach dort geschickt werden müßten, zu kämpfen, und unter Geld nach drüben geschickt werden müßten, damit es heißt, einen feinen ausgehenden Plan britischer, französischer und italienischer Vergrößerungs- und Weltmachtgeheile durchzuführen. Die Liga wird nicht amerikanisiert werden, aber Amerika wird in die Gefahr kommen, europäisiert zu werden. Wenn wir unser Gesicht aus den Händen des amerikanischen Volkes nehmen und in die Hände von Vertretern fremder Regierungen legen—dann machen wir uns des Betrugs schuldig.“

Senator Reed wurde als Demokrat gewählt und ist oder war ein hervortretendes und einflussreiches Mitglied der demokratischen Partei—Herr Hearst bekennt sich zu den demokratischen Glaubenssätzen und gilt in der Parteipolitik als unabhängiger Demokrat. Die Senatoren Borah, Johnson, Knox, Moses, die wie Reed, Hearst und andere Demokraten—auch von dem „Vertrag mit Vorbehalten“ nichts wissen wollen, dafür halten, daß die Ver. Staaten den vorliegenden Liga-Vertrag unter keiner Bedingung annehmen sollten, sind Republikaner.

Das Herz der Welt, das nicht mehr bricht.
Es ist wieder einmal ein Schreiben des Präsidenten Wilson bekannt gegeben worden. Von dem Senator Hitchcock. Das Schreiben ist vom 26. Januar datiert. Es bezieht sich auf den Friedens- und Liga-Vertrag. Es sagt nicht mehr davon, daß nicht durch ein Lüpfelchen aus dem i, durch Vorbehalte oder anderweitig daran getüftelt werden dürfe.

Im Gegenteil: Der Präsident ist plötzlich willens, Vorbehalte anzunehmen. Sogar zum Artikel 10. Der Rat der Liga soll nicht zu bestimmen haben, wann die Ver. Staaten ihre Land- und Seemacht ins Feld stellen sollen, sondern nur der amerikanische Kongress. Und es soll klar gestellt werden, daß Amerika darauf besteht, denn das Land hat eine Verfassung. Nur sollte man's mit anderen Worten sagen, als bisher von den Herren Lodge und Hitchcock vorge-schlagen wurde.

Es kommt doch alles nur auf die Worte an, und nicht auf den Geist. Es würde die anderen Mächte beleidigen, wenn man Worte gebrauchte wie „die Vereinigten Staaten übernehmen keine Verpflichtung unter dem Artikel 10, und so viel, ausgenommen...“ Man muß dies etwas mehr verjuckt und galant ausdrücken, denn die „Mächteverbindung legt uns weitgehende Ehren- und Pflichtverbindlichkeiten auf“.

Und wohin haben uns diese in Bezug auf die 14 Punkte gebracht? Doch davon soll man ja nicht mehr reden.

Das Machtwort von Versailles kommt wieder vor dem Senat zur Sprache. Wird es sich bei der Debatte nur um das Wortgehörige einiger Vorbehalte drehen? Oder werden Ehre und Pflicht wenigstens einige der Senatoren zu dem offenen Bekenntnis führen, daß dieser Friedensvertrag gar kein Friedensvertrag ist, und daß Ehre und Pflicht den Ver. Staaten gebieten, die Hände ganz davon zu lassen? It

Deutschland bezahlt haben. Personen, die im Ausland seit zwei Jahren leben—wie oben ausgeführt—sind davon befreit. Dasselbe gilt von der Vermögensgewinnsteuer. Ausländer brauchen diese Steuer nur für eventuellen deutschen Grundbesitz oder Betriebskapital in Handelsgeschäften bezahlen. Auch die Kriegsabgabe des Vermögenszugeschäftes sind Ausländer nur bei eventuellen Grundbesitz und Geschäftsbetrieb in Deutschland steuerpflichtig.

Einkommensteuer braucht auch nur von Deutschen bezahlt zu werden, welche Eigentum oder irgendwelche Werte in Deutschland besitzen. Wer länger als drei Jahre im Auslande lebt, braucht für sein Vermögen im Auslande nichts zu bezahlen. Bei Ausländern (naturalisierten Amerikanern) kommt dieses nur bei Grundbesitz in Frage.

Dem Reichsoberkammergericht ist bis jetzt noch kein Gesetz—sind alle Deutschen, die sich des Erwerbs wegen seit dem 1. August 1914 im Auslande aufhalten, befreit; selbstverständlich auch die Ausländer, die nach dem Krieg die einseitige Politik der Staaten einer großen Befreiung des Menschheitswohlstandes machen wird, hat sich nicht erfüllt. Der Sieger, der kein Sieger ist, diktiert: er nimmt Schiffe, er nimmt Kohle, er nimmt alle wichtigen Stoffe, die ein neues Gedeihen des erschöpften Staates möglich machen könnten. Er gerichtet jedoch ein Volk, das ehrlich den Frieden wollte.

Ein vier Jahre langes Leid hat nicht vermocht, die Menschheit zu erleben. Dieser Gedanke wird auf Jahre hinaus das deutsche Volk zittern machen, den Tränen Wasser schal. Er ist der Grund, der ein ganzes Volk hoffnungslos in die Zukunft starren läßt.“

Rieber Lese! Wenn Du zum Hilfsfonds für die Notleidenden Mittel-europas noch nichts beigetragen hast, laß Dich durch dieses Glend-bild des deutschen Großstadtkindes doch endlich dazu bestimmen.
Sende Deine Gabe an Gustav Kaweitz, Finanz-Sekretär, 1423 Leavenworth Straße, Omaha. Auch die Omaha Tribune nimmt nach wie vor Beiträge entgegen und überweist sie Herrn Kaweitz.

Finanz-Bericht.
12. Febr. 1920
Bisher veröffentlicht und kollektiert \$31,945.58
Carl Rosenböcker, Grand Island, Neb. 15.00
Eingeliefert von Max Grimm, Spalding, Nebraska: Keop, Pfeffer, \$1; Ungemann, \$5; Zehn Pernt, \$5; zusammen 11.00
Total \$31,971.58
Gust. Kaweitz, Finanz-Sekretär.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Volk in Not!

(Fortsetzung von Seite 1.)

Das aber heimlich und verdeckt die Gebanten der Menschen beweist, was unsichtbar nebenher läuft: die Politik, die nationale Sorge, die tägliche Alarmnachrichten, das ist die gellendste Laute, die weniger auf den Schultern des Einzelnen liegt als auf den Schultern aller—die täglich und immer wieder das sich aufhäufende Leben läßt und verzweifeln läßt. Der einsachste Mann im Volke lächelt bitter über die noch vor einem Jahre feierlich verübundenen Grundzüge des nationalen Selbstbestimmungsrechts. Der Glaube jedes Menschen in Deutschland, daß nach dem Kriege die einseitige Politik der Staaten einer großen Befreiung des Menschheitswohlstandes machen wird, hat sich nicht erfüllt. Der Sieger, der kein Sieger ist, diktiert: er nimmt Schiffe, er nimmt Kohle, er nimmt alle wichtigen Stoffe, die ein neues Gedeihen des erschöpften Staates möglich machen könnten. Er gerichtet jedoch ein Volk, das ehrlich den Frieden wollte.

Ein vier Jahre langes Leid hat nicht vermocht, die Menschheit zu erleben. Dieser Gedanke wird auf Jahre hinaus das deutsche Volk zittern machen, den Tränen Wasser schal. Er ist der Grund, der ein ganzes Volk hoffnungslos in die Zukunft starren läßt.“

Rieber Lese! Wenn Du zum Hilfsfonds für die Notleidenden Mittel-europas noch nichts beigetragen hast, laß Dich durch dieses Glend-bild des deutschen Großstadtkindes doch endlich dazu bestimmen.
Sende Deine Gabe an Gustav Kaweitz, Finanz-Sekretär, 1423 Leavenworth Straße, Omaha. Auch die Omaha Tribune nimmt nach wie vor Beiträge entgegen und überweist sie Herrn Kaweitz.

Finanz-Bericht.
12. Febr. 1920
Bisher veröffentlicht und kollektiert \$31,945.58
Carl Rosenböcker, Grand Island, Neb. 15.00
Eingeliefert von Max Grimm, Spalding, Nebraska: Keop, Pfeffer, \$1; Ungemann, \$5; Zehn Pernt, \$5; zusammen 11.00
Total \$31,971.58
Gust. Kaweitz, Finanz-Sekretär.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

Der Kleiderhändler J. C. Krämer, 723 Broadway, löste eine Versicherung gegen Einbruch und in der folgenden Nacht drangen Diebe in seinen Verkaufsladen und stahlen ungefähr 40 Wämetanzüge und 30 Frauenkleider. Wie es heißt, sollen ein Paar Mann an der Hintertür mit einem Hinterrad angefahren sein. Die Tür mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben, worauf sie in aller Gemütsruhe die Ware auf den Truck luden und damit fortfuhren. Herr Krämer und Familie wohnen im oberen Stock und hörten nichts, was unten vorging. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Fienst tuernde Polizist an dem Laden vorübergehen mußte. Von den Spitzbuben hat man natürlich keine Spur.

Die Stadtwahl.
Am Samstag war der letzte Tag, an welchem Bewerber um ein händliches Amt ihre Namen als Kandidaten für die Primärwahl eintragen konnten. Die Republikaner schienen an einen Sieg für ihre Partei zu glauben, denn eine große Anzahl derselben haben ihre Namen in die Liste eintragen lassen. Die Demokraten haben weniger Vertrauen auf einen Wahlsieg, denn mit einer einzigen Ausnahme hat sich nur je ein Kandidat gemeldet.

Angriff auf eine Frau.
Frau Nellie Smethe, 1020 Süd 17. Straße, berichtet der Polizei, daß am Donnerstag ein Mann an die Hintertür ihres Wohnhauses kam und unter Drohung mit einem Revolver sie in das Schlafzimmer lockte, wo er ihr dem Gewalt angetan hat. Sie beschrieb der Polizei den Eindringling als einen Mann von 21 Jahren, glatt rasiert, unge-fähr sechs Fuß groß, sehr schlant

... Jeder ...

Deutsche, Oesterreicher und Deutsch-Engar

füllen Sie diesen Coupon aus, und wir werden Ihnen kostenlos unsere interessante Literatur zuschicken.

Schwabach & Son
1347 First Ave., New York City.
Lokal-Vertreter gesucht.

OMAHA LIBERTY FIRE INSURANCE COMPANY
NEBRASKA NATIONAL INSURANCE COMPANY

1817 Douglas Str., Omaha, Nebr. Telephone: Tyler 2621.
Ueber \$1,000,000 bezahlt für Verluste.

Sonderegger Samen

Es kostet gegenwärtig mehr um Räume und Samen zu kaufen, und dieses ist der beste Grund, warum Sie Ihren Bedarf nur von einem zuverlässigen, langst etablierten Geschäft kaufen sollten.

Seit seit 34 Jahren verlässt ich Räume und Samen, die wachsen, direkt an meine Kunden. Sie werden nicht enttäuscht, wenn Sie Ihren Bedarf von mir beziehen.

Apfelbäume. Obstbäume sind dieses Jahr überall knapp. Ich kann jedoch einen schönen Vorrat von Äpfeln